№ 4942. Dienstag, 14. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Commerzienrath und Banquier Engelhardt zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Freih. v. Lilien zu Mainz den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; die technischen Mitglieder der K. Eisenbahn-Directionen zu Elberfeld resp. zu Cassel, Bau-Räthe Schneider und Kinel, zu Regierungs- und Bauräthen zu ernennen; so wie dem Kreis-Physikus Dr. Beyer in Cleve den Character als Sanitäts-Rath; und dem Kaufmann Dreves zu Hannover das Prädicat eines K. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 13. Juli. Den „Neuesten Depeschen" zufolge ist das Münchener Telegramm Frankfurter Blätter, wonach die zwischen Bayern und Württemberg abgeschlossene Convention betreffend die Festung Ulm, wegen der vorausgesetzten Errichtung einer süddeutschen Militärcommission seitens der württembergischen Regierung noch nicht ratificirt worden sein soll, durchaus unrichtig. Die Ratificirung der Convention ist vielmehr bereits erfolgt. (W. T.)

Wien, 13. Juli. Der Minister des Innern, Giskra, ist an Stelle des verstorbenen Abg. Mühlfeld mit 954 St. gegen 1 zum Abgeordneten der Stadt Wien in den niederösterreichischen Landtag gewählt worden. (W. T.)

Leipzig, 13. Juli. Der Kaiser von Rußland wird nächsten Sonnabend Nachmittags hier eintreffen und mittels Extrazuges ohne längeren Aufenthalt über Berlin weiter reisen. (N. T.)

Warschau, 13. Juli. Die Kaiserin von Rußland ist heut Abends 8 Uhr eingetroffen.

Steuerausschreibung ohne Bewilligung des Reichstags.

Wie aus beglaubigten Zeitungsnachrichten hervorgeht, hat der Bundeskanzler unter dem 3. Juli an den Bundesrath den Antrag gerichtet: „Der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß das Präsidium im Falle des Bedarfs im Laufe dieses Jahres auf Rechnung der Mindereinnahmen und gesetzlich festgestellten Mehrausgaben des laufenden Jahres vorbehaltlich der Abrechnung über den Bundeshaushalt des Jahres 1868 2,700,000 Rg im Wege der Matrikularbeiträge erhebe." In der Begründung dieses Antrages wird nachgewiesen, daß bei der Postverwaltung, erstens durch spätere Gesetze, Mehrausgaben, als im Etat vorgesehen, entstanden wären, zweitens, daß durch die Portoherabsetzung größere Ausfälle entstanden seien, als man bei der Aufstellung des Etats vorausgesetzt habe. Beide Thatsachen waren längst bekannt und sind während des Reichstages sowohl Seitens der Bundesregierungen als der Mitglieder des Reichstags öffentlich anerkannt worden. Unter den Reichstagsmitgliedern ist sogar die Frage ventilirt worden, ob man nicht die Regierung interpelliren wolle, wie sie diese mit Bestimmtheit vorauszusehenden Ausfälle decken wolle. Man war indeß der Ueberzeugung, daß Anträge auf Steuererhöhungen nur von der Bundesregierung selbst ausgehen könnten und daß namentlich der Bundeskanzler für das Vorhandensein der Deckungsmittel für die etatsmäßig festgestellten Ausgaben verantwortlich wäre und daher ihm die Initiative für dahin zielende Gesetze zustehe. Daran, daß der Bundeskanzler sich das Recht vindiciren werde, im vorliegenden Falle die erforderlichen Deckungsmittel ohne Concurrenz des Reichstages, allein durch einen Antrag an den Bundesrath zu verschaffen, hat Niemand gedacht und konnte, nach dem Inhalt der Bundesverfassung, Niemand denken.

Merkwürdiger Weise — sagt die „B. A. C." — beruft sich der Bundeskanzler in der Begründung seines Antrages an den Bundesrath ausdrücklich auf die Bundesverfassung und sagt: „Diese durch besondere Gesetze angeordneten Mindereinnahmen resp. Mehrausgaben gegenüber dem Bundeshaushaltsetat für 1868 sind selbstverständlich durch Matrikularbeiträge zu decken, welche das Präsidium auf Grund des Art. 70 der Bundesverfassung ausschreibt." — Was ist denn aber der Inhalt des Art. 70 der Bundesverfassung? „In so weit dieselben (die Ausgaben) durch diese Einnahmen (der Ertrag der Regalien, indirecten Steuern, Post u. s. w.) nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Bundessteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch das Präsidium ausgeschrieben werden." — Allerdings befand sich der letzte unterstrichene Satz nicht in dem von den Regierungen dem constituirenden Reichstag vorgelegten Verfassungsentwurfe, ist vielmehr erst von dem Reichstag hinzugefügt und von den Regierungen genehmigt worden. Das Präsidium ist vielmehr erst von dem Reichstag hinzugefügt und von den Regierungen genehmigt worden. Das Präsidium ist also nur berechtigt, bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages Matrikularbeiträge auszuschreiben. Wäre der ursprüngliche Verfassungsentwurf angenommen, dann stände die Sache allerdings anders. So aber steht dem Präsidium das Recht, selbstständig und ohne Mitwirkung des Reichstages die gesetzlich festgestellten Matrikularbeiträge zu erhöhen, in keiner Weise zu. Auch die von dem Bundeskanzler angerufene Mitwirkung des Bundesrathes kann die mangelnde Mitwirkung des Reichstages nicht ersetzen. Ebenso wenig wie der Bundesrath allein ein Gesetz überhaupt geben oder verändern kann, darf er mit dem gleichfalls (nach Art. 69) die Eigenschaft eines Gesetzes an sich tragenden Etat eine Aenderung vornehmen.

BAC. **Berlin**, 13. Juli. [Die Wahlen in Württemberg], welche gegenwärtig zum ersten Male in directer Weise und unter geheimer Stimmabgabe stattgefunden haben, sind für die dortige nationale (deutsche) Partei nicht ungünstig ausgefallen; dieselbe wird in der neuen II. Kammer eher stärker denn schwächer als in der vorigen vertreten sein. Mehr war bei der augenblicklichen Stimmung der Bevölkerung nicht zu erreichen. Von den 70 Abgeordneten gehören — zwei Wahlen waren am 11. noch nicht bekannt — 25 der demokratischen (Volks-) Partei an, 24 sind als regierungsfreundlich und im Allgemeinen großdeutsch zu bezeichnen, 9 als national; in 10 Wahlbezirken müssen Nachwahlen stattfinden. Die Regierung wird demnach in der neuen II. Kammer künftig nicht mehr über die Majorität der Stimmen verfügen; die nationalen Mitglieder werden in allen freiheitlichen Fragen den Ausschlag geben, während sie in Bezug auf die deutsche Frage zum mindesten das Vorhaben der Volkspartei, die in der vorigen Session erfolgte Genehmigung der mit Preußen geschlossenen Verträge für ungiltig, weil nicht mit Zweidrittel-Majorität erfolgt, zu erklären, vereiteln werden. Andrerseits wird dagegen die württembergische Regierung, welche von allen süddeutschen Regierungen einem näheren Anschluß an den Norddeutschen Bund am meisten abgeneigt ist, für jeden Versuch, sich ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen durch tendenziöse Auslegung der Verträge zu entziehen, von vorn herein des Beifalls der zweiten Kammer sicher sein. Die Rede, welche der württembergische Justizminister Mittnacht unmittelbar vor der Wahl vor seinen Wählern gehalten hat, läßt diese Annahme als eine nur zu begründete erscheinen. Hr. Mittnacht erklärte, daß Württemberg in der nächsten Zukunft, als welche er „die nächsten zwei Jahre" auffaßt, eine zuwartende Stellung einzunehmen habe; er erwartet während dieser Zeit den Eintritt von Ereignissen, die er freilich nicht näher bezeichnet, „wodurch sich Manches besser und günstiger — für die württembergische Regierung nämlich — gestalten könne." Bis dahin darf natürlich auch die württembergische Regierung aus eigenem Beginnen die Lage nicht ändern. Hr. Mittnacht empfiehlt demgemäß, „noch kurze Zeit Stand zu halten im Verharren auf dem Vertrags- und Rechtsboden." Treten jene Ereignisse, welche Hr. Mittnacht herbeisehnt, ein, dann wird — denn das kann doch nur der Sinn des Rathschlages sein — für Württemberg die Zeit gekommen sein, den Vertrags- und Rechtsboden zu verlassen, wenn nicht dieser selbst inzwischen zusammengebrochen ist. Die Hintergedanken des Hrn. Mittnacht, der als Mitglied des württembergischen Ministeriums doch wohl als Dolmetscher der Gesinnungen des Letzteren betrachtet werden darf, sind leicht zu errathen. Das Ereigniß, durch dessen Eintritt sich Manches besser und günstiger gestalten soll, ist die Verwickelung Preußens beziehentlich des Norddeutschen Bundes in einen Krieg mit Frankreich. Württemberg ist zwar vertragsmäßig verpflichtet, im Kriegsfalle seine Truppen unter den Oberbefehl des Königs von Preußen zu stellen; indessen darf man, so lange Leute, wie Hr. Mittnacht, im Rathe der württembergischen Kammer sitzen, wohl kaum annehmen, daß das württembergische Contingent der deutschen Kriegsmacht eine sonderliche Verstärkung zuführen wird. Die württembergische Regierung wird dem deutschen Vaterlande keine warme Hingebung entgegentragen, sondern jede kriegerische Eventualität nur zur Lösung ihrer vertragsmäßigen Verpflichtungen, wenn nicht zu etwas schlimmerem, auszunutzen suchen. Bis dieses Ereigniß eintritt, wird in Stuttgart eine abwartende, lahme und zweideutige Politik am Ruder sein; Deutschlands Pflicht aber ist, sich einer solchen Politik gegenüber mit Mißtrauen zu erfüllen und jedem ihrer Schritte auf der Spur zu bleiben, damit das Vaterland vor schwerem Schaden bewahrt werde.

* [Ueber die Situation] schreibt ein Correspondent der „Hamb. N.": „Ich mache wiederholt aufmerksam, daß die Kriegs-Eventualität nicht abhängt von einer formellen, auf die Vereinigung des Nordens mit dem Süden gerichteten Manifestation. Frankreich kann jederzeit Erklärungen verlangen, daß Preußen der Entwickelung des politischen Bandes zu dem Süden entsage, welche Preußen niemals geben darf. — Zwischen allen Kriegsbesorgnissen nun tauchen immer wieder Gerüchte von einer Zusammenkunft Napoleons III. mit König Wilhelm auf, bald mit, bald ohne Theilnahme des Kaisers Alexander. Die Anregungen zu einer solchen Zusammenkunft schreiben sich schon von dem Besuch des Prinzen Napoleon in Berlin her, und ich habe Ihnen mehrfach darüber berichtet. Die Wahl, ob Krieg oder Frieden, ist in Paris noch nicht getroffen. Wählt man den Frieden, so wird man ihn gern durch einen solennen Act, wie eine Fürsten-Zusammenkunft der Welt verkündigen. Die Bedingung einer solchen Zusammenkunft dürfte aber irgend welche Zusicherung sein, die Frankreich auf diplomatischem Wege vorher verlangen wird. Ob dergleichen vermittelnde Abmachungen sich finden lassen, kann augenblicklich wohl Niemand sagen; jedenfalls will Napoleon gerüstet sein, ehe er fordert. Auf die vermittelnde Thätigkeit Rußlands, von welcher neuerdings die Rede ist, möchte ich sachlich kein Gewicht legen, obwohl sie formell wirksam sein mag."

— [Graf Henckel von Donnersmarck], der sein Mandat zum Reichstage, wie mitgetheilt, niedergelegt, motivirt diesen Schritt in dem „Beuthener Kreisbl." folgendermaßen: „Zum Entschluß der Mandatsniederlegung hat mich die Ueberzeugung geführt, daß einerseits der heutige Leiter des preußischen und norddeutschen Staatswesens in der vorliegenden Situation unentbehrlich ist, also wir uns während der bevorstehenden Jahre des Uebergangs seiner Führung unbedingt fügen und von jeder entschlossenen Opposition gegen denselben Abstand nehmen müssen, andererseits ich nicht in Freude und Eifer als Volksvertreter mitwirken kann unter Verhältnissen, welche lediglich eine Fortentwickelung auf wirthschaftlichem Gebiet, nicht aber ein entschiedenes Vorgehen in liberalen Institutionen oder einheitlicher Gestaltung in Aussicht stellen."

— [Mandat erloschen.] Durch die Beförderung des Abg. Hensen (Schleswig) zum ordentlichen Professor an der Kieler Universität ist dessen Mandat zum Abgeordnetenhause erloschen. Herr Hensen hat die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt.

Posen, 13. Juli. [Märkisch-Posener Eisenbahn.] Nach der definitiven Feststellung der in unserem Regierungsbezirk fallenden Bahnlinie sind die Bauten in den Kreisen Wollstein und Meseritz sofort in Angriff genommen worden. Auch die Erwerbung des Grundes ist bereits im Wege des Vergleiches in den meisten Kreisen bewirkt worden. Die Bahnhöfe bei Bomst, Bentschen und Neutomysl stehen bereits fest und sind theilweise im Bau begriffen. Sämmtliche Bahnhöfe in unserem Regierungs-Bezirke liegen in der größtmöglichsten Nähe der Städte, keiner über 350 Ruthen von dem Mittelpunkte der Stadt entfernt. Die Planum-Arbeiten für den Kreis Posen werden im nächsten Monate beginnen und wahrscheinlich innerhalb 3 Monaten beendet sein. (Ostd. Ztg.)

Nordhausen. [Nicht bestätigt.] Der Kreisrichter in Trzemesno, Bassenge, Mitglied der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses, war hier zum besoldeten Stadtrath gewählt worden; die Regierung zu Erfurt hat ihm, wie der M. C. meldet, die Bestätigung versagt.

Iserlohn, 11. Juli. [Der Landrath Overweg], welcher durch sein Auftreten bei den Wahlen auch in weiteren Kreisen bekannt geworden, ist am 7. d. M. durch Erkenntniß hiesigen Kreisgerichts wegen fünffacher öffentlicher Beleidigung eines hiesigen Gasthofbesitzers zu 100 Rg. Geldbuße und in die Kosten mit Veröffentlichung des Erkenntnisses verurtheilt worden. Außer den Aeußerungen beleidigenden Charakters hatte besagter Landrath dem Kläger gedroht, er werde bei den Bürgermeistern „seines Kreises", bei Regierungsbeamten 2c. seinen Einfluß dahin aufbieten, daß sie „diese gemeine Kneipe" nicht mehr besuchten. Derselbe Hr. Landrath hatte auch am 7. November v. J., dem Tage der Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause, in einem andern hiesigen Hotel sich über mehrere liberale Wahlmänner höchst beleidigend geäußert und schließlich sich zu der Drohung verstiegen: „Ich weiß es, daß ich hier mißliebig bin 2c., aber ich werde den Iserlohnern noch zeigen, was ich als Landrath vermag!" — Auch dieser Vorfall ist jetzt endlich durch zahlreiche gerichtliche Zeugenvernehmungen festgestellt. Die Acten werden nebst den in erster Angelegenheit gepflogenen gerichtlichen Verhandlungen nunmehr an das Ministerium des Innern gehen. Auf den weiteren Verlauf der Dinge ist man hier natürlich sehr gespannt (Volksztg.)

England. London, 11. Juli. Der Herzog von Montpensier wird in Twickenham erwartet. — Der „Standard" versichert, daß zwischen Frankreich, Belgien und Holland Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages im Gange seien. — Die Königin Victoria wird am 4. August nach Deutschland abreisen. (N. T.)

London, 11. Juli. [Zu Ehren Longfellows] war vorgestern Abend großes Diner im Longham Hotel, veranstaltet durch den amerikanischen Maler Bierstadt, der zu Hause einen großen Ruf genießt und ihn durch seine großartig angelegten Landschaftsbilder auch verdient. England war dabei stärker als Amerika, und zwar durch mehrere seiner besten Elemente vertreten. Gladstone, Cardwell, Coleridge, Gibson, Hughes, Birket Foster, Landseer, Browning, Houghton und Bulwer befanden sich unter den Gästen, und aus Rücksicht für Longfellow, der gegen die Nachtischrednerei eine eben so große Scheu empfindet, wie sein deutscher Freund, unser wackerer Freiligrath, war vom freundlichen Wirthe ausdrücklich stipulirt worden, daß die Toaste diesmal bei Seite bleiben sollten. Doch der Natur läßt sich nicht gut Zwang anthun. Als Gladstone sich gegen Mitternacht zum Aufbruch anschickte, bestürmten ihn die Tischgenossen alle — die Amerikaner noch mehr, als die Engländer —, daß er ein paar Worte zum Besten gebe, so eindringlich, daß eine Weigerung wie Ziererei ausgesehen hätte. Da hielt er denn eine kleine Rede zu Ehren Longfellow's und Amerikas, die Allen wohl gefiel. Und der arme Longfellow mußte schließlich ebenfalls sein oratorisches Rüstzeug klappern lassen und somit war geschehen, was nicht zu lassen war. Longfellow begiebt sich ehestens nach der Schweiz und von dort später nach Italien.

— [Das Wahlprüfungsgesetz] macht gute Fortschritte. Der von Hrn. Disraeli in seinen Grundrissen dargelegte Plan, ein Richtercollegium mit der Prüfung der Wahlen zu betrauen, ist durch eine Resolution des Unterhauses gutgeheißen worden. Ueber einzelne Bestimmungen aber entspannen sich heftige Kämpfe, in denen besonders der unermüdliche Ayrton den Angriff leitete, aber immer geschlagen wurde. In mehreren Abstimmungen trug die Regierung entschieden den Sieg davon, zum Glück für die rasche Vollendung des Gesetzes, welche gerade wegen der bevorstehenden allgemeinen Wahlen zu wünschen ist.

Frankreich. Paris, 11. Juli. [Die Rede Ollivier's. Aus Spanien.] Die Frage des Verhältnisses der Kirche zum Staate, durch die letzten Kundmachungen des Papstes, und insbesondere durch die Zusammenberufung eines öcumenischen Concils zu einer brennenden geworden, gab in der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers Em. Ollivier Gelegenheit, in einer gehaltvollen Rede seine Ansichten über diesen Gegenstand auszusprechen. Der Redner fragt sich zuerst, ob sich der Staat und in welcher Weise er sich an dem Concil zu betheiligen habe, oder ob er sich gleichgiltig verhalten solle. Die Geschichte des Trienter Concils könnte zwar in dieser Beziehung glückliche Fingerzeige geben. Bei diesem spielte die französische Monarchie sowohl durch ihre geistlichen als durch ihre weltlichen Vertreter eine bedeutende Rolle, aber die Zeiten seien nicht mehr dieselben. Während damals (1545—1563) der Staat und der Clerus eines Sinnes gewissen Uebergriffen der römischen Curie entgegentraten, und die französische Kirche in vielen Hinsichten als eine unabhängige Nationalkirche betrachteten, findet sich heute die gallicanische Lehre vernachlässigt und die französische Kirche fast in Auflösung begriffen. Der einfache Seelsorger, früher zum größten Theile unabsetzbar, ist heute in gänzliche Abhängigkeit von

seinem Bischofe verfallen, so daß der Cardinal Bonnechose neulich im Senate mit Recht die schreckliche Aeußerung thun konnte: „Jeder von uns hat ein Regiment zu befehligen, und auf unser Geheiß setzt es sich in Bewegung“. Diese hohen Würdenträger selbst handeln nicht mehr dem Papste gegenüber mit jenem Unabhängigkeitssinne, der sie einst ausgezeichnet, sondern liegen in jeder Beziehung vor den römischen Congregationen im Staube, sind zu Präfekten des heil. Vaters herabgesunken, der allein unfehlbar ist. Und wenn es noch einige wenige untergeordnete Geistliche, einige wenige eigensinnige Bischöfe giebt, welche die Maximen von Bossuet und Gerson weder für empörerisch noch für einfältig halten, so ist man schon darauf bedacht gewesen, diese Empörer und Anhänger der Ueberlieferung zum Gehorsam zurückzuführen. Man hat eine weitreichende Gesellschaft gegründet, deren Mitglieder mit einem Eide sich verbindlich machen, bis auf den letzten Blutstropfen die Lehre zu vertheidigen, daß der Papst in Sachen des Glaubens und der Moral unfehlbar, allein unfehlbar sei; daß seine Decrete also, selbst ehe sie die Zustimmung der Kirche besitzen, für jedes Gewissen bindende Kraft haben. Der Staat könnte wohl auch heute noch zum Concile von Rom wie vor 300 Jahren zum Concile von Trient Bevollmächtigte abschicken; er hat in jeder Beziehung dieselben Rechte, die er damals besessen. Soll er es aber thun? Nein. Die Gesellschaft ist nicht mehr dieselbe; die Kirche auch nicht. Seit der Verkündigung des Dogma der unbefleckten Empfängniß heißt es im Formular episcopis adstantibus et non judicantibus, d. h. die weltlichen oder geistlichen Abgeordneten der politischen Gewalt verfügen kaum über eine berathende Stimme. Der Staat hat also gar keinen Grund sich an diesem Acte zu betheiligen. Er soll die Prinzipien der Freiheit nicht anfechten und die nach Rom wallenden Bischöfe ruhig ziehen lassen; aber selber Theil an den Verhandlungen nehmen zu wollen, das hieße sich der Gefahr aussetzen, als Eindringling betrachtet oder gar nicht zugelassen zu werden. Und dann sind auch gar keine Einladungen an die Souveraine der verschiedenen Staaten, weder an den Kaiser der Franzosen, noch an den König von Italien, noch an den Kaiser von Oesterreich ergangen. Die bloße Thatsache des Verkündigens der Bulle in Rom und deren Anschlagung an die Thüren vor der Peterskirche verpflichtet die franz. Bischöfe, wollen sie nicht allen Strafen des Ungehorsams verfallen, in Rom beim Concil zu erscheinen. Des Kaisers, der gesetzmäßigen Behörden, ward keine Erwähnung gethan. Man bekümmert sich weder um das, was sie denken, noch um das, was sie zu thun gedenken. Seit 1789 ist in den Augen des Redners kein bedeutenderes Ereigniß vorgekommen. Die Trennung der Kirche vom Staate, durch den Papst selbst, bewerkstelligt. E. Ollivier fügt hinzu, er wisse sehr gut, daß der Papst wohl Rom vom Staate, aber nicht den Staat von Rom trennen wolle; daß der heilige Stuhl jenen Theil des Vertrages, der ihm lästig falle, abschaffen und den andern, der ihm Vortheile bietet, aufrecht erhalten wolle; eine solche Logik werde aber im Lande des Descartes kaum Anhänger finden. Der erste Schritt zur Trennung der Kirche vom Staate ist darum doch geschehen. Daraus entspringen für diesen letztern verschiedene Verpflichtungen. Vor Allem müsse die Unabsetzbarkeit der niedern Geistlichkeit gesichert werden. Zweitens müsse man darauf hinarbeiten, die Bischöfe nur aus den von den Pfarrern empfohlenen Priestern zu wählen. Das Budget des Cultus wolle er nicht, wie Guéroult vorschlägt, abschaffen; es sei eine heilige Schuld gerade so wie die Rente; aber er hoffe, es werde die Zeit kommen, wo die Geistlichkeit im Interesse ihrer Selbstständigkeit und Würde selber auf dieses Budget verzichten wird. — Nach dieser von fast allgemeinem Beifall begleiteten Rede ergriff Minister Baroche das Wort, um zu erklären, daß man eine bestimmte Erklärung von ihm nicht erwarten dürfe. Die Regierung hofft auf den versöhnlichen Geist der Bischöfe. Was sie thun werde, könne sie jetzt nicht sagen, um so weniger, als sie Unterhandlungen angeknüpft und sich freie Hand bewahren müsse. Ueber die Frage der Trennung von Staat und Kirche dürfe nicht leichthin abgesprochen werden. Es sei fraglich, wem die Trennung mehr Schaden brächte, der Kirche oder dem Staate. Man möge die Frage vertagen und ihre Lösung der Zeit überlassen. — Wie aus Spanien gemeldet wird, ist der Infant Herzog v. Montpensier des Landes verwiesen worden, weil die Regierung die Ueberzeugung gehegt, daß dieser eine starke Partei im Lande hat. Im Grunde hat aber der Herzog diese Partei und eine große Popularität erst durch seine Ausweisung erhalten. Der Herzog v. La Torre wird nach Ortova, General Dulce nach Teneriffa und General Serrano nach den Palmas gebracht u. s. w. Man giebt in Madrid zu, daß Gonzalo Bravo und Marfori ein Kunststück mit der Verhaftung dieser Generale ausgeführt, da sie zu den beliebtesten der Armee gehören. Die Verschworenen wollten, so behauptet die Regierung, die Königin Isabella entfernen und den Herzog v. Montpensier zum Könige ausrufen. General Dulce soll auch den Carlistenführer Cabrera (er lebt noch!!!) für seinen Plan gewonnen haben. Die Regierung soll aber doch nur einige Fäden der Verschwörung in Händen haben. — Hr. Rochefort schreibt in seiner „Laterne“, man melde ihm aus St. Helena, daß die Stube, welche General Bonaparte daselbst bewohnt hatte, mit neuen Tapeten versehen wird.

— 12. Juli. [Aus Japan] bringt die „Patrie“ wichtige Nachrichten vom 5. Juni. Die vom Mikado gestellten und vom Taikun angenommenen Bedingungen sind von den Anhängern des Letzteren verworfen worden. Sein Admiral hat dem Mikado die Flotte nicht ausgeliefert, sondern dieselbe nach der Nordküste geführt, und sie daselbst einer neuen Coalition der Daimios zur Verfügung gestellt. Ein hervorragender Daimio, Aidsen, hat am 10., 17. und 22. Mai die Truppen des Mikado geschlagen. Das letztere dieser Treffen fand 1½ Stunden von Yeddo statt, und man versichert, daß zwei Rebellenarmeen diese Hauptstadt eingeschlossen und den Truppen des Mikado den Rückzug abgeschnitten haben. Am 2. Juni wurde in Yeddo ein Oheim des Mikado, ein energischer Gegner des Taikuns, ermordet. Die politische Lage des Reiches ist noch verwirrter geworden durch das Auftreten des Hohenpriesters von Kirto, welcher eine Proclamation verbreiten ließ, worin gesagt wird, daß der Mikado seine religiösen und constitutionellen Machtbefugnisse durch zu thätige Theilnahme an den durch den Taikun hervorgerufenen Streitigkeiten überschritten habe.

Spanien. Madrid, 12. Juli. Bei einer großen militärischen Revue, die heute stattfand, hielt der Marschall Juan de la Pezuela eine Anrede an die Truppen, in welcher er sich sehr entschieden gegen alle Pronunciamentos aussprach. — Die Minister werden sich morgen nach La Granja begeben. — Auf der ganzen Halbinsel ist die Ruhe ungestört.

— [Ueber die Veranlassung zur Ausweisung des Herzogs von Montpensier] schreibt man der „K. Z.“ aus Paris: „Der „Etendard“ bringt heute die Nachricht, daß die spanische liberale Union sich mit den Progressisten verständigt und General Dulce sogar eine Zusammenkunft mit Cabrera gehabt habe, um den Herzog von Montpensier, den Sohn Louis Philippes, auf den spanischen Thron zu erheben. Der „Etendard“ fügt noch hinzu, daß die Haltung des Schwagers der Königin Isabella seit der Revolution von 1854 mehr den Traditionen seines Hauses als den Pflichten gegen Spanien nnd seine Königin gemäß gewesen sei. Diese Note des „Etendard“ stammt selbstverständlich aus den hiesigen officiellen Kreisen, aus denen auch die spanische Regierung die Mittheilungen erhielt, welche sie veranlaßte, gegen die Generale und den Herzog von Montpensier einzuschreiten. Das hiesige Gouvernement hatte von allen an Prim gerichteten Briefen auf der Post Abschriften nehmen lassen und diese dann dem hiesigen spanischen Botschafter zugestellt. Aus diesen Documenten ging hervor, daß die Vicalvaristen sich mit den Progressisten, natürlich auch Prim, mehr oder weniger geeinigt hatten, aber keineswegs, daß der Herzog von Montpensier im Einverständnisse mit denselben stand. Da jedoch in diesen Briefschaften der Herzog von Montpensier als der Einzige dargestellt wurde, der, wenn er an die Spitze der Regierung kommen werde, der jetzigen Misère in Spanien ein Ende machen könnte, so gerieth man hier, wo man die Orleanisten mehr als andere Parteien fürchtet, in Angst und Schrecken und verlangte von der Madrider Regierung als Beweis ihrer Erkenntlichkeit für die geleisteten Dienste strenge Maßregeln gegen den Herzog. Die Madrider Regieruug bequemte sich auch dazu und der Herzog wurde des Landes verwiesen, obgleich er sich nicht im geringsten bei der Verschwörung betheiligt hat.“

Amerika. Washington, 2. Juli. Die neue Constitution ist im Staate Mississippi verworfen worden. — Generalmajor Meade hat angeordnet, daß für Florida die militairische Verwaltung aufhören soll; der Gouverneur hat seine Amtsthätigkeit angetreten. — General Grant hat auf Befehl des Präsidenten Johnson den General Mac Dowell abgesetzt und an seiner Stelle Gillem zum Commandanten des 4. Militairdistricts (Mississippi und Arkansas) ernannt. (N. T.)

Newyork, 24. Juni. [Die bürgerliche Tracht der Gesandten. Das Sängerfest in Chicago.] Gestern ward dem Senat vom Staatssecretär ein großes Actenfascikel zugesandt, enthaltend die Berichte der verschiedenen amerikanischen Gesandten über die Durchführung des Congreßbeschlusses, der ihnen gebot einfache bürgerliche Kleidung zu tragen. Einige der HH. Gesandten erheben darüber ein sehr ergötzliches Geschrei, einige andere, die während des Krieges Generalsrang erwarben, nehmen ihre Zuflucht zur Militäruniform; eine klägliche Ausflucht, denn in ihrem Vaterland könnten sie die Uniform ebensowenig tragen, ohne sich lächerlich zu machen, wie ein Bürger, der bei der Löschung einer Feuersbrunst geholfen hat, die Tracht eines Pompier. In der Chicagoer Nationalconvention nicht bloß, sondern in der gleichzeitig damit abgehaltenen „Soldatenconvention“ war auch nicht eine einzige militärische Uniform zu erblicken, obschon sich in beiden Hunderte von solchen Generalen befanden wie die zu Gesandten ernannten sind. Die Mehrzahl der Gesandten indessen hat keinerlei Schwierigkeit gefunden, wenn auch hier und da ein Hofmarschall Kalb in Gefahr gerathen ist über das frevelhafte Beginnen der „Gleichheitsflegel“ Krämpfe zu bekommen. Hr. Adams hat sich durch den Umstand, daß seine Beinkleider nicht am Knie abgeschnitten waren, sondern bis auf die Schuhe hinabreichten, verhindert gesehen, an den Galabällen des englischen Hofs theilzunehmen, obschon nicht recht klar zu ersehen, ob er sich dieser Theilnahme freiwillig oder unfreiwillig enthalten hat; jedenfalls hält er das Unglück nicht für ein großes. Mit welchem Recht irgend ein Hof Anstoß daran nehmen kann, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten sich in derjenigen Kleidung präsentiren, in welcher sie von dem Staatsoberhaupt ihres eigenen Landes empfangen werden, gehört zu den Mysterien kleiderkünstlerischer Hofmarschallate. Doch gleichviel, ob man Anstoß daran nehme, oder nicht, man wird sich eben daran gewöhnen müssen, die Gesandten der Republik, wenn nicht im Mentschikoff'schen Paletot, doch im einfachen bürgerlichen Rock zu empfangen. — Heute sind unsere Sängergäste zum größten Theil von dem Gesangfest in Chicago zurückgekehrt. Sie wissen nicht genug Rühmens von der herzlichen Gastfreundschaft zu machen, welche ihnen in in der Metropole des Westens zu Theil geworden ist, und von dem glänzenden Erfolg, den das Fest in künstlerischer, wie in geselliger Beziehung gehabt hat. Die Sängerfeste in Amerika waren in den letzten Jahren etwas in Mißcredit gekommen, da sie mit wenig Kunst und viel Behagen gefeiert wurden und in beiden Beziehungen stark an die Gesangsleistungen in Auerbachs Keller erinnerten. Diesem Unwesen ist man in Chicago mit dankenswerther Energie entgegengetreten, hat die ehrgeizigen kleinen Bruder-Straubinger-Vereine mit ihrer Katzenmusik nur als Brummchor verwendet, und für die öffentlichen Vorträge nur die tadellosesten Kunstleistungen gewählt Vorzüglich haben dabei die hiesigen Vereine „Arion“ und „Liederkranz“ geglänzt, welche den vierstimmigen Männergesang zu einer so hohen künstlerischen Vollkommenheit ausgebildet haben, daß ihnen in Deutschland selbst ganz gewiß nur wenige Vereine als ebenbürtig zur Seite treten könnten. Die acht Herren aus Deutschland, welche hier mit echt amerikanischer Ueberschwänglichkeit als Abgeordnete und Repräsentanten der dortigen Gesangvereine gefeiert wurden, haben in Chicago durch ihren Vortrag des Arndt'schen Vaterlandslieds weit mehr Heiterkeit als Bewunderung erweckt, und unsere hiesigen Sänger fühlen sich etwas beschämt über den Enthusiasmus, welchen sie diesen Herren entgegengetragen haben. Die englische Presse von Chicago hat viel dazu beigetragen, durch ihre ausführliche und begeisterte Berichterstattung über das Fest, diesem eine nationale Bedeutung zu verleihen; die hiesigen englischen Blätter dagegen scheinen ihre Begeisterungsfähigkeit für das am nächsten Sonnabend hier beginnende Schützenfest aufsammeln zu wollen. (A. Allg. Ztg.)

Danzig, den 14. Juli.

* [Zur Warnung.] Obwohl in den Festungsgräben zu baden verboten ist, wird doch sowohl Seitens der unbemittelten Stadtbevölkerung, wie auch der Soldaten vielfach diesem Verbote noch entgegengehandelt, oft zum Verderben der Uebertreter. So ertranken am Sonntage Nachmittag der Grenadier K., vom 4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5, in der Nähe der Militair-Badeanstalt „Braun Roß“ (nicht zu verwechseln mit der Militair-Schwimmanstalt am Langgarter Thor) und ein Reifschläger Hameister in dem Graben bei Bastion „Roggen.“ Das Unkraut im Wasser kann dem besten Schwimmer lebensgefährlich werden.

* [Ertrunken.] Am Sonnabend ertrank bei hochgehendem Wellenschlage auch im Weichselmündener Seebade ein junger Mann aus dem Handwerkerstande, welcher, nachdem seine Kameraden sich bereits aus dem Wasser entfernt, von einer Welle fortgerissen wurde und erst am folgenden Tage als Leiche ans Land gebracht worden konnte.

* [Die Criminal-Deputation] hat gestern 187 junge Leute, welche ohne Erlaubniß die preußischen Lande verlassen haben, um sich dem Militärdienste zu entziehen, in contumaciam jeden zu 50 Rt. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

** [Die Roggenernte] hat auch in unserer Umgebung bereits begonnen, und verspricht dieselbe reichen Ertrag. Kartoffeln und Rüben stehen fast überall üppig und im schönsten Schmuck. Trotzdem sind die von ersteren an den Markt gebrachten Knollen nicht billig; überhaupt weicht die Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel, zum Verdruß der auf Sparsamkeit angewiesenen Hausfrauen, nur in sehr geringem Maße. Die Producenten halten auf gute Preise, wohl hauptsächlich zur Ausgleichung der überall wesentlich erhöhten Stenern.

* [Diebstahl.] In einem Kaufladen am langen Markte ist durch Einbruch in den Keller ein Diebstahl an Käse verübt. Drei bei dem Diebstahl Betheiligten sind inhaftirt.

* [Selbstmord.] Ein 50jähriger Arbeiter, welcher mit seiner Concubine sich entzweit hatte, erschoß sich deshalb mit einem Terzerol.

* [In Zoppot] beläuft sich die Gesammtzahl der bis jetzt dort angekommenen Badegäste auf 203 Familien mit 735 Personen, gegen 190 Familien mit 677 Personen zur gleichen Zeit im vorigen Jahre.

╪ Elbing, 13. Juli. [Nothwendige Erweiterung Kahlbergs. Musikalisches. Der städtische Jahresbericht.] Hr. v. Selchow soll am nächsten Donnerstag in Begleitung der Danziger Behörden hierher kommen und will zur Nacht nach Kahlberg fahren, um dann am folgenden Morgen seine eigentliche Besichtigungsreise anzutreten. Das wäre für die Elbinger eine gute Gelegenheit, mit der Danziger Commune über Abtretung eines neuen Terrainstreifens zur Vergrößerung unseres Badeortes in Verhandlung zu treten. Der jetzige Grund und Boden reicht durchaus nicht zu wesentlichen Neubauten aus, der Ort ist selbst in weniger guten Jahren so stark besucht, daß Wohnungen überhaupt sehr knapp, gute gar nicht zu haben sind. Man könnte sich nach der Seite des Dorfes ausbreiten, und dies würde geschehen müssen, wenn die Danziger sich zu weiterer Abgabe gar nicht oder nur unter harten Bedingungen bereit erklären, aber es wäre dies weit weniger angenehm, als wenn die jetzt noch mit Kiefernwald bedeckten Vorhügel in die Badecolonie hineingezogen würden. Es wird hier oft die irrige Meinung geäußert, als ob man in Danzig das Gedeihen Kahlbergs nicht sehr gern sähe, und es fehlt nicht an Stimmen, welche die Ungeneigtheit der Commune zu weiteren Abtretungen aus einer väterlichen Fürsorge für die dortigen Strandbäder erklären. Wir sind weit entfernt, uns dieser Meinung anzuschließen, weil wir sehr gut wissen, daß diese so viele andere Vorzüge, schnellere Communication, Nähe der großen Stadt 2c., haben, um Kahlberg den allerdings unbestreitbaren, seiner entzückenden Lage und des vollständigen Schutzes vor rauhen Winden, der es neuerdings auch als klimatischen Kurort sehr in Aufnahme bringt, nicht zu gönnen. — Die von Hrn. Musik-Director Döring hier gefundenen slavischen Melodien werden in diesen Tagen im Verlage von Alf. Dörffel in Leipzig erscheinen. Sie bereichern unsern musikalischen Schatz um viele höchst originelle Compositionen, deren Anklänge man auch in den im Volksmunde lebenden polnischen Liedern wiederfindet. Was hier davon bei Gelegenheit aufgeführt wurde, hat sehr gefallen. Zu den polnischen Texten hat Hr. Nitschmann vortreffliche Uebersetzungen geliefert. Von diesem sehr geschickten und geistig begabten Uebersetzer erscheint als „Album ausländischer Dichtung“ ebenfalls nächstens bei Bertling in Danzig eine Sammlung von Gedichten, aus den slavischen Sprachen in die unsrige übertragen. — Unser städtischer Jahresbericht, der letzte des Ober-Bürgermeister Burscher, ist diesmal sehr kurz geworden. Er sagt uns nichts wesentlich Neues, denn daß die Armenverwaltung selbst den erhöhten Etat noch überschritten und ca. 21,000 Rt. gekostet hat, ist bei diesen Zeiten kein Wunder. Auch daß die Einzahlungen zur Sparkasse die des Vorjahres besonders in den letzten Monaten bedeutend überstiegen haben, darf nicht in günstigem Sinne gedeutet werden. Die kleinen Capitalien fanden bei der Geschäftsstille keine Verwendung und wurden dort vorläufig asservirt. Die Einnahmen sind so weit hinter den Fractions-Veranschlagungen zurückgeblieben, die Ausgaben so sehr über den Etat hinausgewachsen, daß die Verwaltung genöthigt war, aus dem als Nothgroschen aufgesparten Reserve-Fonds 3500 Rt. zu entnehmen, um die Kosten der laufenden Verwaltung zu decken. Sobald es die Baarmittel der Kämmereikasse gestatten, sollen diese zurückgegeben werden. — Bereits am 9. d. hat hier die Roggenernte begonnen, jetzt ist sie in vollem Gange.

+ Thorn, 13. Juli. [Witterung.] Die Witterung ist für die Ernte störend. Seit Mitte v. Woche ist es sehr heiß und dabei häufiger Gewitterregen, namentlich gestern zog über die Stadt und Umgegend ein sehr heftiges Gewitter, das über den nahen Grenzort Pr. Leibitsch sich als ein außergewöhnlicher Wolkenbruch nebst obligatem, schwerem Hagelschlag entlud. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Wallnüssen; die Getreidefelder sind total ruinirt. Auch heute haben wir seit 10 Uhr Morgens bis jetzt Gewitter und Regen. Ueberhaupt hat unsere Gegend in diesem Jahre durch Hagelschlag außergewöhnlich stark gelitten, welcher Schaden sich indeß für die Betroffenen erheblich vermindert, da dieselben, selbst die kleineren Besitzer, fast durchweg versichert waren.

Vermischtes.

Berlin, 13. Juli. [Die Mähemaschinen-Concurrenz.] Am Sonnabend erfolgte auf dem Wilmersdorfer Felde der Schluß der Mähemaschinen-Concurrenz und die Vertheilung der Preise in Gegenwart des Vertreters des landwirthschaftlichen Ministeriums, Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann, durch den Präsidenten des landwirthschaftlichen Provinzialvereins, Frhrn. v. Knesebeck-Jägersdorf. Es wurden zuerkannt: A. Für Getreide-Mähemaschinen mit selbstthätiger Ablegevorrichtung: 1. Preis: eine goldene Medaille und 200 Rt. der Maschine von Samuelson & Co. in Banbury in England; 2. Preis: eine silberne Medaille und 100 Rt. der Maschine der Herren Goetjes Bergmann & Co. in Reudnitz bei Leipzig, bei welcher die Samuelson'sche Ablegevorrichtung beibehalten worden. Außerdem auf Beschluß der Jury: Belobigende Anerkennung nebst einer silbernen Medaille der Maschine der Herren Schieblich & Hanko in Neucoschütz bei Dresden und (durch Loos bei Stimmengleichheit mit der Maschine von H. F. Eckert in Berlin) der Maschine der Stralsunder Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei. B. Für Getreide-Mähemaschinen mit Handablage: 1. Preis: eine silberne Medaille und 100 Rt. der combinirten Maschine von Henry und George Kearsley in Ripon, Yorkshire, England. 2. Preis; 50 Rt. der zweipferdigen Maschine von Samuelson & Co. in Banbury in England. C. Für Gras- und Futter-Mähemaschinen: 1. Preis: eine goldene Medaille und 100 Rt. der patentirten Gras-Mähemaschine der Herren Henry und George Kearsley in Ripon, Yorkshire, England. 2. Preis: eine silberne Medaille und 50 Rt. der combinirten Maschine der Herren Schieblich und Hanko in Neucoschütz bei Dresden, und Anerkennung und silberne Medaille der Maschine der Fabrik von Samuelson & Co. in Banbury. — Nach Beendigung der Preisvertheilung dankte der Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann dem Comité und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn auch bei dieser ersten Concurrenz noch England — woher ja erst die Maschine zu uns gekommen — fünf, und

Deutschland nur vier Preise erhalten habe, es dem deutschen Gewerbefleiße gelingen werde, schon bei der nächsten Concurrenz dies Verhältniß noch günstiger zu gestalten. Der Vorsitzende, Frhr. v. d. Knesebeck, schloß hierauf die Versammlung, indem er unter allgemeinem Beifall andeutete, daß der Verein in nicht zu langer Zeit hoffe, eine neue Concurrenz veranstalten zu können. (Kreuzztg.)

Berlin. [Amerikanisches Duell.] Die hinterlassenen Papiere des einjährigen Freiwilligen S. von der 1. Escadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, welcher sich am 8. d. M. in seiner in der Hollmannstraße belegenen Wohnung erschoß, ergeben, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, daß derselbe das Opfer eines amerikanischen Duells wurde.

— [Heinrich Wilhelm Pabst], k. k. österr. Ministerialrath in Pension, ist am 10. Juli in Hütteldorf bei Wien, wo er Heilung von längerem Unwohlsein erwartete, gestorben. Mit ihm geht der berühmteste der deutschen Landwirthe aus der rationellen Schule, welche Thaer gegründet, zu Grabe. Der Verstorbene hat bekanntlich an der Spitze bedeutender landwirthschaftlicher Lehranstalten gestanden: er war Director in Eldena, später in Hohenheim; seit 1850 gehörte er Oesterreich an, wohin er zur Begründung der höheren landwirthschaftlichen Academie Ungarisch-Altenburg berufen war. Pabst war 1798 zu Maar bei Lauterbach im Großherzogthum Hessen geboren.

Paris, 11. Juli. [Ueber das Feuer in der Centralhalle,] das bereits telegraphisch gemeldet wurde, bringt die „K. Z." folgendes Nähere: Gestern Abend gegen 9½ Uhr brach in den Kellern des Pavillon Nr. 12 der Centralhalle, wo die Käse, die Butter und die Gemüse lagern, Feuer aus. Da sich dort immer Leute befinden, welche arbeiten, so wurde sofort Lärm geschlagen, aber bei der großen Masse Stroh griff das Feuer mit reißender Schnelle um sich, und bald stand der ganze ungeheure Raum in Flammen. Die massenhaften Buttervorräthe schmolzen schnell, und in wenigen Minuten bildeten dieselben eine siedende Masse, die einen Fuß hoch den Boden bedeckte und eine so furchtbare Hitze verbreitete, daß Einem, wenn man sich den Eingängen näherte, der Athem verging. Es kam sofort von allen Seiten Hilfe: Liniensoldaten, Municipal-Gardisten, Gardetruppen eilten herbei; aus allen Vierteln kamen die Spritzen, und Hunderte der großen Fässer, aus welchen des Tages über die Straßen bespritzt werden, wurden herbeigeschafft. Man hatte ungefähr eine Stunde gearbeitet, als plötzlich ein Theil des Gewölbes mit donnerähnlichem Getöse einstürzte und eine Anzahl Pompiers und andere Leute, man weiß nicht genau die Zahl, mit sich hinabriß. Mehrere wurden wieder herausgezogen; man zählt bis jetzt zwei Todte und fünfzehn Verwundete, weiß aber noch nicht, ob noch Andere unter dem Schutte begraben liegen. Gegen ein Uhr war man Herr des Feuers und um zwei war jede Gefahr beseitigt, doch arbeiteten die Spritzen noch die ganze Nacht hindurch. Während des Brandes sah man draußen vom Feuer nichts. Dabei herrschte aber eine so furchtbare Hitze (70 Centigrad), daß viele Fensterscheiben der Häuser um die Halle herum zersprangen. Eine düstere Menge, Soldaten aller Waffengattungen, eine Masse Arbeiter und Gamins mit nackten Armen und Beinen — sie hatten ihre Hosen aufgeschürzt — befand sich in und um der Halle, die nur von dem Scheine von einigen Hundert Fackeln erleuchtet war. Dazwischen das Wehklagen der Händlerinnen (der sogenannten Hallenweiber, die ungefähr 150 an der Zahl, fast ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, da sie nicht versichert sind) das Geschrei der Löschenden und das Trompetengeschmetter der Feuerwehrmänner, welche den verschiedenen Compagnien die Signale gaben. Der Schaden für die Händler wird auf 300,000 Franken, der der Stadt auf 600,000 Franken geschätzt. Was das Feuer noch begünstigte, sollen theilweise Gas-Explosionen gewesen sein. Glücklicherweise drang aber das Feuer nicht bis zu dem großen Gasbehälter, der etwa hundert Schritte von der Brandstätte entfernt liegt, sonst wäre das halbe Quartier in die Luft geflogen. Die Oeffnung des Gewölbes ist acht Meter breit und zehn Meter lang. Die eisernen Stangen der Kellerlöcher sind durch Hitze geschmolzen. Eine traurige Episode ist noch zu erwähnen: als das Gewölbe zusammenbrach, ergriff einer der Pompiers, der mit hinunterstürzte, ein Seil; er kletterte an demselben empor, aber als er beinahe oben angekommen war, riß das Seil und er stürzte in die Flammen zurück.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, Juli . .	73½	73¾	3½% ostpr. Pfandb.	78²/8	78²/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	76²/8	76⅛
Regulirungspreis	55⅜	54¾	4% do. do.	83	83
Juli	56	55¼	Lombarden . . .	108²/8	110
Herbst	51	50¾	Lomb. Prior.-Ob.	218	218⁶/8
Rüböl, Juli . . .	9 1/12	9⅔	Oestr. Nation.-Anl.	57	57⅛
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89²/8	89⅜
Juli	19	19	Russ. Banknoten.	82	82
Herbst	17½	17½	Amerikaner . . .	77	77⅜
5% Pr. Anleihe .	103⅜	103²/8	Ital. Rente . . .	53⁶/8	54²/8
4½% do.	96	96	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	83³/8	83⅜	Wechselcours Lond.	6.23⁵/8	6.23⁶/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Effecten-Societät. Unbelebt. Amerikaner 76¾, Credit-Actien 221⅞, steuerfreie Anleihe 53, 1860er Loose 78⅝, 1864er Loose 99, Nationalanleihe 55⅛, 5% Anleihe de 1859 64, Staatsbahn 271, Türken 38⅞.

Wien, 13. Juli. Abendbörse. Sehr geschäftslos. Credit-Actien 213,80, Staatsbahn 257,70, 1860er Loose 87,90, 1864er Loose 95,60, Galizier 209,25, Lombarden 185,50, Napoleonsd'or 9,08. — Die an heutiger Börse declarirte Insolvenz betrifft einen Börsenagenten erster Klasse. Die insolvable Differenz wird auf 400,000 Fl. geschätzt.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen fester, auf Termine höher. Weizen pr Juli 5400 Pfund 131 Bancothaler Br., 130 Gd., pr Juli-August 130 Br. und Gd., pr Herbst 126 Br., 125½ Gd. Roggen pr Juli 5000 Pfund 100 Br., 98 Gd., pr Juli-August 91 Br., 90 Gd., pr Herbst 87 Br., 86 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl befestigter, loco 20⅞, pr Octbr. 21⅛. Spiritus unverändert, zu 26¾ angeboten. Kaffee sehr stille. Zink leblos. — Sehr schwüles Wetter.

Amsterdam, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen flau, pr Juli 211. Raps pr Octbr. 61. Rüböl pr Septbr.-Decbr. 32. — Wetter heiß.

London, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,990, Gerste 18,420, Hafer 86,293 Quarters. In Weizen geringes Geschäft, 1—2s niedriger, neuer englischer 75 bez. Gerste williger als letzten Freitag. Hafer ½—1s höher. Leinöl loco Hull 31⅛. — Wetter heiß.

London, 13. Juli. (Schlußcourse.) Consols 94 9/16. 1% Spanier 35⅞. Italienische Rente 53. Lombarden 16 5/16. Mexicaner 15⅞. 5% Russen de 1822 87¼. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 39 5/16 excl. div. 8% rumänische Anleihe 78. 6% Verein. St. pr 1882 72 9/16.

Liverpool, 13. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8⅛, new Oomra 9¼, Pernam 11, Smyrna 9¼, Egyptische 12.

— 13. Juli. (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. Stimmung ruhig.

Paris, 13. Juli. Rüböl pr Juli 85,50, pr Septbr.-Decbr. 86,00 matt. Mehl pr Juli 83,00, pr Septbr.-Decbr. 66,00. Spiritus pr Juli 71,50. — Wetter heiß.

Paris, 13. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70,27½. Italienische 5% Rente 53,35. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 566,25. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 278,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 408,75. Lombardische Prioritäten —. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 82¾. — Flau. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen fester, 37½. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr flau. Raffinirtes, Type weiß, loco zu 50 angeboten, pr August 50½, pr Septbr. 52, pr Octbr.-Decbr. 53 ohne Verkäufer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juli.

Weizen pr 5100℔ fl. 540—675.
Roggen pr 4910℔ 118/9—123℔ fl. 423—438.
Erbsen pr 5400 weiße fl. 412.
Rübsen pr 4320, Winter- fl. 489—501.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr pr 81⅝℔.
Roggen, inländischer, 116—118—121℔ von 71½—72—73 Sgr pr 81⅝℔.
Erbsen 70—75 Sgr pr 90℔
Gerste 104/106—110/112/113℔ von 55/56—58/59/60 Sgr pr 72℔.
Hafer 38—40 Sgr
Rübsen starke Zufuhr, flau, bezahlt nach Qualität 80—82 Sgr; sehr schön und ganz trocken bis 83 Sgr pr 72℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen recht flau und ohne Kauflust, 22 Last sind mühsam untergebracht, Preise billiger. Bunt 118℔ fl. 540, 126/7℔ fl. 630, hellbunt 127℔ fl. 650, hochbunt 128℔ fl. 675 pr 5100℔. — Roggen unbeachtet, inländischer 118/9℔ fl. 423, 120℔ fl. 432, 121℔ fl. 438, 123℔ fl. 438 pr 4910℔. Umsatz 20 Last. — Weiße Kocherbsen fl. 412 pr 5400℔. — Rübsen flau und 2 Sgr pr Schfl. billiger; der Markt schließt auch flau damit. Bezahlt nach Qualität von 78 bis 83 Sgr pr 72℔, für ein Pöstchen ganz feine Rübsen wurde 84 Sgr pr 72℔ bezahlt. Gesammtumsatz am Markte 150 Last. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 13. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco ohne Aenderung, hochbunter pr 85℔ Zollg. 95/120 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br. — Roggen loco matt, pr 80℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 112/13℔ 71 Sgr. pr 80℔ Zollg. bez., 115/16/17℔ 71 Sgr. pr 80℔ Zollg. bez., 117℔ 72½ Sgr. pr 80℔ Zollg. bez., 119/20℔ 72 Sgr. pr 80℔ Zollg. bez., 120℔ 73 Sgr. pr 80℔ Zollg. bez., pr Juli pr 80℔ Zollg. 71 Sgr. Br., 70 Sgr. Gd., pr Juli-August pr 80℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. pr 80℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70℔ Zollg. 53 bis 60 Sgr. Br., 54 Sgr. pr 68℔ Zollg. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 53 bis 60 Sgr. Br. — Hafer pr 50℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br., 41 Sgr. pr 50℔ Zollg. bez. — Erbsen, weiße pr 90℔ Zollg. 62 bis 80 Sgr. Br., 70 Sgr. pr 90℔ Zollg. bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 40/60 Sgr. Br. — Rübsaat fest, pr 72℔ Zollg. 80/87 Sgr Br., 82/83/84/85/85½/86 Sgr bez., pr Juli-August pr 72℔ Zollg. 88 Sgr Br., 86 Sgr. Gd. — Kleesaat, rothe 14/18 Rt. pr Ctr. Br. — Thymotheum 3½ bis 6 Rt. pr Ctr. — Leinöl ohne Faß 12½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 70/75 Sgr. pr Ctr. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20½ Rt. Br., 20 Rt. Gd., pr Juli ohne Faß 20½ Rt. Br., pr August ohne Faß 20⅓ Rt. Br., pr September ohne Faß 20¼ Rt. Br.

Stettin, 13. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen pr 2125℔ gelber inländ. 85—95 Rt., bunter Poln. 86—86½ Rt., weißer 93—97 Rt., Ungarischer geringer 68—72 Rt., mittel 73—77 Rt., feiner 80—84 Rt., 83—85℔ gelber pr Juli 86, 86½ Rt. bez. und Gd., pr September-Octbr. 76 Rt. Br. — Roggen höher bezahlt, pr 2000℔ loco 56 Rt., 80℔ 57—58 Rt., 81℔ 59—60 Rt. bez., pr Juli 56¾, 57¼, 57¾ Rt. bez. u. Gd., September-Octbr. 50¼, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Gd., Frühjahr 48 Rt. Br. u. Gd. — Gerste fester, pr 1750℔ Ungar. geringe 44—46 Rt., mittlere 47—48½ Rt., feine 49—50 Rt. — Hafer behauptet, pr 1300℔ loco 34½—35¾ Rt., 47/50℔ pr Juli 34½ Rt. Br u. Gd., pr September-October 30 Rt. bez. u. Gd. — Erbsen, Futter- pr 2250℔ loco 56—59 Rt., Koch- 60—62 Rt. — Winterrübsen matter, loco pr 1800℔ nach Qual. 71—73½ Rt., pr August-September 74 Rt. Br., 73½ Rt. Gd., pr Sept.-Oct. 74 Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 9⅔ Rt. Br., pr Juli-August 9 7/12 Rt. Br., ⅛ Rt. Gd., Septembr.-Oct. u. Oct.-Nov. 9⅝ Rt. bez., März 9¾ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19, 19 1/12 Rt. bez., pr Juli-Aug. 18⅔ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 17½ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 86¼ Rt., Roggen 57½ Rt., Rüböl 9 7/12 Rt., Spiritus 18⅔ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. bez. u. Br., pr Septbr.-October 7 1/12, 7 Rt. bez., 7 1/12 Rt. Br.

Berlin, 13. Juli. Weizen loco pr 2100℔ 76—100 Thlr. nach Qualität, fein gelb schles. 96 Thlr. bz., pr 2000℔ pr Juli 74 Thlr. bz., pr Juli-August 70 Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 56 Thlr. bz., pr Juli 54½—55¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 43—53 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 31—35 Thlr. nach Qual., 32—34½ Thlr. bz., pr Juli 30⅝—⅜ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 53—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 70—77 Thlr. — Rübsen Winter- 69—76 Thlr. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 10 Thlr. B. — Leinöl loco 12½ Thlr. B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19½ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6⅛—5¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—5 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4½—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 1/12—3⅚ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Juli 4¼ Thlr. B. ⅙ G., Juli-Aug. 4 1/12 Thlr. B. 1/24 G., Septbr.-Octbr. 3 11/12 Thlr. bz., Octbr.-Novbr. 3⅚ Thlr. B., Nov.-Decbr. 3 7/12 Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr. B., Sept.-Oct. 7¼ Thlr. B., Oct.-Nov. und Nov.-Decbr. 7⅓ Rt.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut von Archangel eingegangener telegraphischer Anzeige war das hiesige Schiff „India", Cpt. Lepschinsky, am 9. d. M. in Onega angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Juli 1868. Wind: N.

Gesegelt: Vahlow, Die Perle, Exmouth; Schroeder, Germania, London; Naumann, William, Grimsby; Wienand, Soli Deo Gloria, Paimboeuf; Schultz, Ida, Kopenhagen; Efting, Wikea, Dortrecht; Brokema, Afina, Leer; Jones, Edith, Barrow; Carlsen, Aura, Antwerpen; Borgwardt, Caroline, Rendsburg; Todt, Albion, Antwerpen; Lübke, Breslau, Hull; Bruce, Elisabeth Nicholson, London; Fordt, John u. Hay, Fisherow, sämmtl. mit Holz. — Voß, Ferd. Brumm, Cardiff, Ballast. — Rüting, Vorwärts, Flensburg; Dawson, Marion Roß, London, beide mit Gütern.

Den 14. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Vogd, Wellbad, Sunderland, Kohlen. — Winchester, Danzig (SD.), Stettin, leer. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Auf der Rhede; Drent, Tjapko Schuringa, Kopenhagen, Ballast.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 13. Juli 1868. — Wasserstand: + 1 Fuß 3 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: Gewitter und Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Durinowo: W. Weber, C. W. Krahn, Kohlen.

Von Danzig nach Warschau: W. Schmidt, B. Toeplitz u. Co., Roheisen. — J. Just, Haußmann u. Krüger, Eisendrath u. Messingblech. — Ders., R. Meyer, Harz. — Ders., Schilka u. Co., gesalz. Häute u. Seegras. — Joh. Loepke, B. Toeplitz u. Co., Soda und Kohlen. — Ders., Otto u. Co., Harz. — Ders., R. Meyer, Harz.

Stromab: Lst. Schfl.

F. Hintze, H. Barcinski, Wloclawek, Danzig, L. Gieldzinski, 13 — Weiz.
Ders., J. Marchlewski, do., do., T. Bischoff u. Co. 2 27 Erbsn.
Ders., M. Gieldzinski, do., do., M. Gieldzinski, 4 34 Weiz., — 44 do.
G. Schreiber, F. Kleczewski, Wynogrod, do., F. Kleczewski, 2. 40 Weiz., 1. 20 Rogg., 11 20 do.
H. Barke, Gebr. Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts Söhne, 17 29 Weiz.
C. Schlegel, do., do., do., do., 22 3 Rogg.
Aug. Mattig, M. Bermanski, do., Bromberg, Lehmann, 96 Ctr. Lumpen, 21 Ctr. Knochen.
Chr. Zippau, Isidor Peretz, Nießawa, Thorn, J. Peretz, 163 Ctr. Wolle.
M. Setzer, Stryzewer, Kazmierz, Schulitz und Danzig, 1274 St. w. H., 7617 Schw.
J. Fritz, Modrzejewski, Nowogrodek, Thorn, Modrzejewski, 150 Schock Faschinen.
C. Klemmstein, S. Schlesinger, Baranow, Bromberg, Ordre, 172 St. w. H., 22,369 Schw.
J. Grodzicki, L. Zablodowski, Brzesc, Danzig, Goldschmidts S., 69 St. h. H., 743 St. w. H., 35 Last Faßh., 75 Schw.
D. Etstein, Jankel, Jos. Hornstein, Uscie do., W. Teitelbaum, 49 Schffl. Erbsen, 1970 St. h. H., 10,648 St. w. H., 1130 Last Faßh.
D. Rosenberg, A. Rosenblatt, Kobelaice, do., Ordre, 126 St. h. H., 615 St. w. H., 10,616 Schw.
M. Safir, M. Hauser, Dzikow, unbestimmt, 2000 St. w. H.
M. Gorecki, Kittler, Nieszawa, Thorn, Kittler, 4365 Stück Schaffelle.
J. Liedke, L. Kalischer, Wloclawek, Graudenz, Wolff, 240 Klafter Brennholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	8	337,18	+ 16,4	NO., flau, klar.
	12	337,41	+ 16,0	NO., frisch, klar.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	34⅝	bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅓	4	100⅞	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203¾	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	175	et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	193¾	bz
Berlin-Stettin	8	4	133½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69¾	B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117¼	bz
Brieg-Neisse	5 1/10	4	96	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	131	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	106¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	104	bz
do. do.	5	5	104¼	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	157½	G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	220	et bz u G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134⅛	bz
Mecklenburger	2½	4	72	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	89	bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	78	et bz u B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	188¾ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	153½-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79⅝ bz u G
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	75½ bz
Rheinische	7½	4	119 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 et -½ bz
Russ. Eisenbahn	—	5	83½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	100⅛-99⅞-100
Thüringer	8½	4	142 bz [99¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	159¾ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119½ bz u G
Danzig	5½	4	107 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117½ bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	93½ G
Oesterreich. Credit.	7¾	5	95½-¼-⅜-¼ bz
Posen	5¾	4	103 bz u G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154¼ B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	85¼ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¾	G
Staatsanl. 1859	5	103⅝	bz
do. 54, 55	4½	96	bz
do. 1859	4½	96	bz
do. 1856	4½	96	G
do. 1867	4½	96	bz
do. 50/52	4	88¾	bz
do. 1853	4	88¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅜	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81	G
Berl. Stadt-Obl.	5	103½	bz
do. do.	4½	97	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½	G
do. neue	4	85½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜	G
do. "	4	85	bz
Pommersche "	3½	76½	B
do. "	4	85⅝	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85¾	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß. "	3½	76¼	bz
do. neue "	4	83	G
do. neueste "	4	82⅞	B
do. do. "	4½	91⅛	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛	bz

Pommer. Rentenbr.	4	90¼	bz
Posensche "	4	88¾	G
Preußische "	4	88⅝	G
Schlesische "	4	91	G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29¼	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metall.	5	52¼	bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅛	bz
do. 1854r Loose	4	70½	bz u G
do. Creditloose	—	81⅛	bz
do. 1860r Loose	5	78⅝-⅞-¾	bz
do. 1864r Loose	—	56¼-57½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85	G
do. do. 1862	5	85	bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½	G
do. holl. do.	5	87	G
do. engl. Anleihe	3	54	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111⅞	bz
do. do. 1866r	5	110⅛	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69	bz u G
do. 6. do.	5	80	G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½	bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	63⅛	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55¾	bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½	G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½	G
Amerik. rückz. 1882	6	77⅝-½	bz

Wechsel-Cours vom 11. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89½ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	90¾ bz
do. 3 Mon.	6½	90 bz
Warschau 8 Tage	6	81⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	111¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napol. 5 12½ bz
ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112⅝ B
Oesterr. W. 89½ bz	Svgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11½ G
Russ. do. 82 bz	Gld. ℔ 466½ G
Dollars 1 12 G	Silber 29 25 G

Heute Nacht 12½ Uhr starb unser einziger Sohn **Hellmuth**, im Alter von 5½ Monat. Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.

Parschau, den 12. Juli 1868. (8014)

Gustav Kluge und Frau.

Vally Schultz, geb. **Haepp**,
Theodor Grosse,
Verlobte.
Marienburg. Danzig.

Die heute vollzogene Verlobung seiner Tochter **Emma** mit dem Herrn Lehrer **Adalbert Boldt** aus Langefuhr beehrt sich ergebenst anzuzeigen (8012)

Preiß, Lehrer.

Glettkau, den 12. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Theodor v. Chrzanowski** in Thorn von der Handlung **Alexander Chrzanowski** in Thorn ermächtigt ist, die Firma **Alexander Chrzanowski** per procura zu zeichnen.

Thorn, den 8. Juli 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Johann Heinrich Becken**, Firma **Heinrich Becken** zu Elbing, ist zur Erklärung der Gläubiger über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals ein Termin auf

den 25. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt, zu welchem Sie hierdurch vorgeladen werden. (7976)

Elbing, den 8. Juli 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. v. Selle.

Die

Extrafahrt nach Stockholm

mit dem Schraubendampfer „Nordstern" findet **bestimmt** am 23. d. M., 2 Uhr Nachmittags, von Elbing aus statt. (8024)

Billete, soweit der Vorrath reicht, verkauft der Unterzeichnete. Noch Mitreisende wollen sich aber schleunigst entschließen, da die noch freien Plätze wohl sehr bald vergriffen sein dürften.

Aug. Abramowski,
Elbing, Comtoir: Inn. Mühlendamm No. 7.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Donnerstag, d. 16. d. M., morgens von hier nach Stettin. Näheres bei (8022)

Ferdinand Prowe,
Mälzergasse No. 4.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das **Hotel zum Deutschen Hause** in Danzig, am Holzmarkt gelegen, käuflich übernommen, und dasselbe mit allem Comfort versehen, der Neuzeit entsprechend fein und bequem eingerichtet habe. Ich erlaube mir dasselbe allen Reisenden angelegentlichst unter Versicherung der promptesten, billigsten und besten Bedienung zu empfehlen. **Otto Grünenwald.**

Liniirte Contobücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,** empfehlen zu Fabrikpreisen (7620)

Emil Rovenhagen.
A. de Payrebrune.

Copirbücher von 500, 800, 1000 und 1500 Blatt mit Register empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Rovenhagen.

Gesd. st. tr. ficht. Rund- u. Balkenholz, 2 u. 3füßgs. büch. u. ficht. Klobenholz, g. Kaminkohlen, sowie 1½" eichene Dielen, Bretter, Kreuzhölzer, Stangen 2c. empfiehlt zu billigen Preisen **S. Fürstenberg**, Speicherinsel, Hopfengasse No. 97. (8032)

Droguen j. A., Bittersalz à ℔ 1½ Sgr., Gelatine, Arrowroot, Bittersalz à ℔ 1½ Sgr., Salpeter, Best. Rhabarber à Lth. 5 Sgr., Giftfreies Ratten- und Mäusevertilg. à Lth. 1 Sgr., Anilinfarben, Persico, Flohsamen um Seidenzeug glänzend zu machen, Brausepulv., Citronensäure, Best echt Persisches Insektenpulv. à ℔ 15 Sgr., Cremortatari, Arrowroot, Gelatine, größt. **Cardemoms** à Lth. 2½ Sgr., Schwefelblüthe, Talcuum, Salmiak u. Geist, Citronenlimonadenpulv. Französisch. Terpentin, Benzin, Valent. C. z. Handsch.-wäsch., Hühneraugenpfl. à 1 Sgr., 3 gr. Pappsch. Streichhblz. 1 Sgr. 9 ₰, 10 Kl. 10 ₰ i. d. Parfüm.-, Toilette- und Seif.-H. Langgasse 83.

(8037) **Franz Feichtmayer.**

SALZSÄCKE,

prima Qualität, empfiehlt (7284)

N. T. Angerer,
Danzig.

Mit Dampfer „Colberg" erhielt heute einen Posten

Matjes-Heringe

vom letztem Fange, vorzüglich feiner Qualität. Ich offerire davon bei Partien u. einzelnen Tonnen billigst (8005)

Carl Treitschke,
Comtoir: Wallplatz No. 12.

Die Wiener Damenschuh- und Herren-Stiefel-Niederlage, Glockenthor No. 142, empfiehlt eine große Auswahl von Herrenstiefeln mit und ohne Doppelsohlen zu soliden Preisen.

(8034)

Douche-, Dampf- und alle Arten Wannenbäder,

letztere mit Zusatz von Kiefernadeln, sowie Sitz-, Kur- und Hausbäder empfiehlt

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

30 Douche-Bäder im Monats-Abonnem. für 1½ Thlr.

Lairitz'sche **Waldwoll-Waaren**, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern für den Sommer, sowie Waldwoll-Oel, Spiritus und Seife, alsdann die mehrfach prämiirte tausendfältig bewährte **Waldwoll-Gicht- u. Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab** empfehlen

(8039) **A. W. Jantzen**, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst (3839)

Hugo Scheller, Gerbergasse No. 7.

Fertige gut genähte und schön sitzende Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligé- und Nachtjacken, Pantalons und Unterröcke, Herren- und Damenkragen, Stulpen und Manschetten empfiehlt in guter Wahl zu billigsten festen Preisen (5773)

Magnus Eisenstädt,
Langgasse No. 17.

Beim Unterzeichneten ist vorräthig zu haben

Chart of the world,

zur Uebersicht
der regelmäßigen Dampfschifffahrts-Linien
und

Ueberland-Routen, der internationalen Land- und Untersee-Telegraphen, sowie der wichtigern Segelschiffs-Course, der Meeresströmungen, nach Richtung und Schnelligkeit und neuerer Seetiefen-Messungen mit 7 Nebenkarten zur Darstellung der Landengen von Tehuantepec, Nicaragua, Panama und Suez, des Telegraphen- und Dampfschifffahrtsgürtels um die Erde, der Hauptwindrichtungen und gleicher magnetischer Mißweisung. Auf Leinwand geklebt. Preis 5 Rℓ. 10 Sgr. (8042)

Die Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung von

L. G. Homann, Jopengasse No. 19, in Danzig.

Vereins-Sool-Bad Colberg.

Eröffnung Ende Mai. Besitzt ein **Inhalatorium**, 30 Logirzimmer, hält **Mutterlaugensalz** auf Lager. (3786)

Täglich frisch geräucherte Speck-Flundern,

fetten Räucherlachs und Spickaale versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Täglich frisch geräucherte Speckflundern, zum Versenden geeignet, empf. die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.

Große Flundern,

Abends frisch aus dem Rauche, empfiehlt (8036)
A. Heilmann, Scheibenrittergasse No. 9.

Butter-, Koch- u. Viehsalz in Säcken,

halten stets auf Lager (7916)

König & Nicklas,
Dirschau.

Ein Gut, bei Danzig,

mit 568 Mrg. gut. Acker, ist für 15,000 Rℓ. bei 4000 Rℓ. Anz. zu verkaufen durch **Rob. Jacobi** in Danzig, Hundegasse No. 29. (8019)

Fabrik-Verkauf.

Eine unweit Berlin an der Eisenbahn belegene neue

Tuch- u. Buckskin-Fabrik

mit 3 Sortimenten Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Appretur und Walke steht zum Verkauf. Näheres bei **Paul Hyan, Berlin,** Alexandrinenstr. No. 23. (5256)

Ein Grundstück von 3 Hufen culmisch, mit neuen Gebäuden, 2 Meilen von Danzig, an der Chaussee, in freq. Gegend, ist wegen Krankheit, mit ganzer Ernte und sehr gutem Inventarium, bei 5000 Rℓ. Anzahlung sogleich zu verkaufen; der Rest kann auf lange Zeit stehen bleiben. Adr. unter No. 7936 in der Exped. d. Ztg.

Ein 2jähriger ostfriesischer Bulle, der sich sowohl als Zuchtstier, wie für den Schlächter eignet, steht zum Verkauf bei (7956)

Focking,
in Dirschauerfeld.

Ein Plüschsopha, zwei Lehnstühle, mah. Cylinderbureau, Spiegel mit Console, Wandspiegel in Goldrahmen, Trümeaux zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7961.

Ein elegantes, französisches Billard mit allem Zubehör ist von sogleich zu verkaufen Langenmarkt No. 15. (8020)

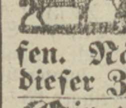
Gänzlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf von Strohhüten wird wegen Aufgabe des Strohhut-Geschäfts fortgesetzt. Garnirte Herren-Strohhüte von 12½ Sgr. an, Knaben-Strohmützen u. Hüte von 5 Sgr. an, runde Brüsseler Hüte von 20 Sgr. an, Bänder, Blumen und Federn auffallend billig. (8021)

F. A. Hoffmann, Wollwebergasse No. 4.

NB. Bitte genau auf die Hausnummer 4 achten zu wollen.

Rittergüter u. and. ländl. wie städt. Grundst., **An- u. Verkäufe, wie Capitalien** jed. Art u. Größe z. mögl. Darlehnsvermitt. hat stets an Hand ohne grade (Behufs Ersparung oft unnütz. Kost.) mit jed. einzeln Piece zu schreien, das Güt.-Bureau Röperg. No. 6.



Ein Reitpferd (Fuchsstute), militairfromm, 7-jährig, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebrauchter, gut conservirter eiserner Dampfcylinder für 2 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. unter No. 7877.

Der Bockverkauf aus der Southdown-Vollblut-Heerde zu Jankowo bei Pakość, Kreis Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, beginnt am 20. Juli. (7875)

Jankowo, den 7. Juli 1868.

Alb. Hepner.

Die dopp. ital. Buchführung

wird auf die leichtfaßlichste Weise gelehrt. Bücher unter strengster Discretion geführt Wallplatz No 11, zwei Treppen. Sprechstunden Morgens bis 8, Nachmittags 2—5. (7742)

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet in einem hiesigen Waaren-Engros-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Adressen unter No. 7913 in der Expedition dieser Ztg.

Für ein **junges Mädchen** wird eine Stelle als Verkäuferin in einem Tapisserie- oder Porzellan-Geschäft gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage die Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Lehrerin, die auch in der französischen u. englischen Sprache u. in der Musik unterrichtet, noch in einer Stellung ist u. über ihr mehrjähriges Wirken als Erzieherin gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October ein neues Engement. Adr. F. B. Langefuhr b. Danzig poste rest.

---

300 Faden trockenes Klotzholz, 100 Faden Kürzlinge, sowie 1- u. 1½zöllige Dielen von 8 bis 40 Fuß lang, Gallerbohlen von 20 bis 50 Fuß lang, stehen auf dem ersten Holzfelde hinter der Kalkschanze räumungshalber billig zu verkaufen bei **R. Brandt.** (8002)

Ein eleganter einspänniger Wagen, Geschirr und Pferd (brauner Wallach 5 Fuß 4 Zoll groß), sowie Schlitten nebst Bärenpelzdecken sind zu verk. Näheres Poggenpfuhl 88.

Ein leicht. u. gut erh. **Spazierwagen**, 1 auch 2sp. zu fahren., wird gekauft. Adr. unter No. 8034 in der Exped. d. Ztg einzureichen.

Eine ländl. Besitzung, ca. 2 M. von Danzig, a. d. Chaussee, 3 Huf. culm. gut. Bod. mit Rips-bestell., compl. sehr schön. Invent., gut. Geb. u. v. s. g. Ernte, soll Familienverhältnisse halber billig mit 4000 Rℓ. Anzahl. sofort verkauft werden. Adr. erb. man unter No. 8033 in der Exped. d. Ztg.

Grundstücks-Verkauf.

Ein herrschaftl. Grundstück in Danzig, gesundeste Lage, nahe dem Danzig-Neufahrwasser resp. Coesliner Bahnhof gelegen, ist zu verkaufen. Es enthält in seinen Gebäuden einige 30 Zimmer, gewölbte Keller, hohe Bodenräume, großen Hofplatz mit lauf. Wasser, Waschhaus, Stallung und Wagenremise; ferner einen großen prächtigen Garten mit hohen und seltenen Bäumen und Sträuchern. Es würde sich besonders eignen zu einer maison de santé, Brunnenanstalt, Hôtel garni 2c. Näheres auf Francoadressen Danziger Zeitung No. 8017.

Eine sehr hübsche

adl. Besitzung

bei Osterode, an der Chaussee belegen, Areal 1009 md. Morg., durchweg **nur guter Boden**, und zwar 842 M. Acker, 120 M. zweischnittige Wiesen, 15 M **guter** Wald, Winterung 246 M., Sommerung 221 M. bestellt, u. s. w., — das lebende und todte Inventarium vollständig, Gebäude gut, — soll wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft für den **sehr billigen Preis** von 28,000 Thlr. mit 6- bis 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. — Hypothek **fest** und **sicher**. Es können auch sichere Dokumente in Zahlung gegeben werden.

Alles Nähere und Ausführlichere bei

C. W. Helms,
(8038) **Elbing**, Kurze Hinterstraße No. 13.

Ein Commis fürs Manufactur-Waaren-Geschäft (tüchtiger Verkäufer) findet sofort ein Engagement. Adressen unter No. 7985 nebst Copie der Zeugnisse nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein zuverlässiger, tüchtiger, zweiter Inspector wird bei einem Gehalt von 100 Rℓ. von gleich zu engagiren gesucht durch **Bergmann** in Gr.-Slanau bei Christburg. Persönliche Meldungen werden berücksichtigt. (8023)

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Verkäufer aus einer Provinzialstadt, der auch mit der einfachen Buchführung Bescheid weiß, zum 1. od. 15. August unter sehr günstigen Bedingungen. (8013)

J. M. Lubarsch,
Landsberg a./W.

Seebad Brösen.

Mittwoch, den 15. Juli 1868.

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

(6020) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 15. Juli:

Zur Erinnerung an den für Danzigs Garnison so ruhmreichen Sieg von Tobitschau:

Große

Festvorstellung u. Doppelconcert,

ausgeführt von den Kapellen der Musikmeister Herren von Weber und Keil.

Abends große Garten-Illumination.

Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 Sgr. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr. **Militairpersonen und deren Familien zahlen an diesem Tage pro Person nur 2½ Sgr.**

NB. Bei ungünstigem Wetter findet die Festvorstellung im Saale statt.

Victoria-Theater.

Mittwoch, 15. Juli. Auf allgemeines Verlangen, zum 15. Male: **Pariser Leben.** Operette von Offenbach.

Gestern Nachmittags 2 Uhr ist auf dem Wege Altstädtischen Graben durchs Hausthor, Tobiasgasse, nach dem Dampfboot eine Kapsel mit Uhrschlüssel und ein Endchen Kette verloren worden; in der Kapsel befanden sich 2 Potographien. Gegen gute Belohnung abzugeben Altstädtischen Graben No. 21, parterre. Vor dem Ankauf wird gewarnt. (8035)

Von jetzt ab leiste ich für meinen Mann **J. Drews** keinerlei Zahlungen.

Neufahrwasser, den 13. Juli 1868.

Albertine Drews, geb. **Biebke.**

Auf die Annonce in No. 4940 der gestrigen Abendzeitung Litt. 7989 erwidere ich, daß meine Frau Albertine Drews, geb. Biebke, für mich noch keine Zahlung geleistet hat und für die Zukunft auch nicht in die Verlegenheit kommen wird, Zahlungen für mich zu leisten, indem dieselbe vollständig genug mit sich selbst zu thun haben würde, wenn ich nicht ihr Ernährer wäre. Jedenfalls rührt die Annonce von einem Verwandten her, der Muße genug hat, derartige unsinnige Annoncen zu produciren aber nicht bedenkt, daß seine bisherigen leichtsinnigen Handlungen sehr oft Conflikte hervorgerufen haben, wodurch ein Mann mit ehrenwerthem Charakter compromittirt werden könnte. Nur jugendlicher Leichtsinn und Unerfahrenheit des Betreffenden können demselben Veranlassung gegeben haben, ein Inserat auf den Namen meiner guten Frau einrücken zu lassen.

Auf Inserate, die etwa als Entgegnung des meinigen dienen sollten, lasse ich mich aus besonderer Beobachtung der Etiquette und des Anstandes nicht ein. (8041)

Neufahrwasser. **J. Drews**, Kaufmann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.